

Autor*innen

Julia Bee
ist Medien- und Kulturwissenschaftlerin. Seit September 2016 ist sie Juniorprofessorin für Bildtheorie an der Bauhaus Universität Weimar. Von April bis September 2020 war sie Gastprofessorin für Filmwissenschaft an der Freien Universität Berlin und von September 2020 bis April 2021 Mercatorfellow am Sonderforschungsbereich »Medien der Kooperation« der Universität Siegen.

Johannes Binotto
ist Kultur- und Medienwissenschaftler, Videoessayist und senior lecturer für Filmtheorie an der Hochschule Luzern Design + Kunst und für amerikanische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich, sowie Leiter des SNF-Forschungsprojekt videoessayresearch.org

Forschungsschwerpunkte sind die Schnittstellen zwischen Medientheorie, Technikgeschichte und Psychoanalyse, das Unheimliche als Raumphänomen, sowie Videoessays als experimentelle Wissenschaft.

Ausgewählte Publikationen:
Tat/Ort. Das Unheimliche und sein

Raum in der Kultur, Berlin, Zürich: Diaphanes 2015;
als Hg. *Film/Architektur. Perspektiven des Kinos auf den Raum* (Bauwelt Fundamente) Basel: Birkhäuser 2017.
www.medienkulturtechnik.org

Insa Härtel
ist Professorin für Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Kulturtheorie und Psychoanalyse an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU).
Schwerpunkte: Psychoanalytische Kunst- und Kulturtheorie, Sexualitäts- und Geschlechterforschung.
Jüngste Herausgabe: *Reibung und Reizung. Psychoanalyse, Kultur und deren Wissenschaft*, Hamburg: Textem Verlag 2021.
<https://www.ipu-berlin.de/professoren/haertel-insa/>

Martin A. Hainz,
geboren 1974 in Wien; Prof. Mag. Dr. phil., Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaftler, Philosoph und Bildungswissenschaftler; Leiter der Forschungsstabstelle der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland (Eisenstadt,

Österreich). Vorstandsmitglied der Rose Ausländer-Gesellschaft. Alumnus der Alexander von Humboldt-Stiftung. Bücher in Auswahl: *Silbenzwang*, Tübingen 2017; *Lapsus*, Würzburg 2014; *Entgöttertes Leid*, Tübingen 2007; *Masken der Mehrdeutigkeit*, Wien 2001, 2003; zahlreiche Aufsätze zur deutschen und österreichischen Literatur sowie zu philosophischen Fragestellungen.
www.martinhainz.at

Ulrike Kadi,
Assoc. Prof., Priv.-Doz., DDr., Psychoanalytikerin (WAP/IPA), Philosophin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin an der Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien sowie in freier Praxis.
Forschungsschwerpunkte: Theorien des Körpers, strukturelle Psychoanalyse, Geschlechterforschung. Rezente Publikationen: »Auf der Suche nach dem verlorenen Geschlecht?« In: *Forum der Psychoanalyse* 37/1 (2021), S. 15–29, gem. mit Heidi Wilm, Gerhard Unterthurner, Timo Storck, Artur R. Boelderl (Hg.): *Körpertexte*. Wien: Turia + Kant 2021. kadicorps.philo.at

Sulgi Lie
ist Filmwissenschaftler und Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Er ist Autor

von *Towards a Political Aesthetics: The Outside of Film*, Amsterdam University Press 2020. Sein neues Buch *Gehend kommen. Adorno's Slapstick: Charlie Chaplin & The Marx Brothers* erscheint im Frühjahr 2022 bei Vorwerk 8.

Cesare Musatti (1897–1989)
war italienischer Philosoph, Psychologe und Psychoanalytiker. 1947 erhielt er den ersten Nachkriegslehrstuhl für Psychologie an der Fakultät für Literatur und Philosophie der Universität Mailand und war der führende Kopf der italienischen psychoanalytischen Bewegung in den ersten Nachkriegsjahren. Ab 1955 Herausgeber der von ihm mitgegründeten *Rivista di Psicoanalisi*, 1963 Präsident des Centro Milanese di Psicoanalisi (das heute nach ihm benannt ist) und 1976 Herausgeber der italienischen Ausgabe der Werke von Sigmund Freud. Neben psychoanalytischen Schriften auch über fünfzig Schriften zum Zusammenhang von Film und Psychoanalyse.

Karl-Josef Pazzini
ist Psychoanalytiker, Supervisor, Berater; bis 2014 Professor für Bildungstheorie und Bildende Kunst an der Universität Hamburg, Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin und der Freud-Lacan-Gesellschaft Berlin. Herausgeber des RISS. Arbeitet zu Übertragung, Pornografie, Museum als

Utopie der bürgerlichen Gesellschaft. Bücher: *Bildung vor Bildern. Kunst – Pädagogik – Psychoanalyse* (2015); zus. mit Insa Härtel: *Blickfänger. Scharfgestellt und umgedreht. Gerhard Richter Betty* [1977] 2017, Textem; zus. mit Manuel Zahn, Jean-Marie Weber: *Lehre im Kino. Psychoanalytische und pädagogische Lektüren von Lehrerfilmen* (2018).

Volker Renner
Der Künstler Volker Renner lebt in Hamburg. Er veröffentlichte zahlreiche Fotobücher im Textem Verlag. In RISS 88 (fröhliche Wissenschaft) sind Auszüge aus seinem Projekt *schwebende Rahmung* abgedruckt.
<https://www.volkerrenner.de/>

Linda Waack
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Nach dem Studium der Geschichte und Germanistik in Tübingen war sie Junior Fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM) in Weimar. Zuletzt erschienen von ihr: *Der kleine Film. Mikrohistorie und Mediengeschichte*, Paderborn: Fink 2020 und »Walfreiheit. What it took Cinema to Free Willy«, in: *nachdemfilm*, Nr. 18, 2020. <https://nachdemfilm.de/issues/text/walfreiheit> Außerdem: »Undine Syndrom«, in: Rupert Gaderer und Wim Peeters (Hg.):

Syndrome. Fiktionen und Pathologien. Hannover: Wehrhahn Verlag, 2021, S. 246–261.

Manuel Zahn
ist Professor für Ästhetische Bildung am Department Kunst und Musik der Universität zu Köln. Seine Arbeitsgebiete sind Erziehungs- und Bildungsphilosophie, Medienbildung (insb. Filmbildung), Kunstpädagogik und Ästhetische Bildung in der digitalen Medienkultur. Zuletzt erschienen von ihm: Zus. mit Karl-Josef Pazzini und Jean-Marie Weber: *Lehre im Kino. Psychoanalytische und pädagogische Lektüren von Lehrerfilmen* (2018), *Visuelle Assoziationen. Bildkonstellationen und Denkbewegungen in Kunst, Philosophie und Wissenschaft* Hg. Manuel Zahn und Andrea Sabisch (2018) und *Education in the Age of the Screen. Possibilities and Transformations in Technology* (2019). kunst.uni-koeln.de/zahn/

Heftankündigungen

RISS 97
UN

Un geistert durch die Sprachen, zwischen den Sprachen, es arbeitet mit und gegen die Wörter und Begriffe, an die es sich heftet. Weit mehr als ein Verneinungspartikel verunsichert es als Morphem, als Artikel, als (Zahl-)Wort oder gar als schiere Buchstabenfolge die Eindeutigkeit des Begrifflichen selbst. *Un* eröffnet einen spekulativen Raum, deutet auf Latenzen hin und oszilliert oftmals unentschieden und unübersetzbar zwischen seinen sprachlichen Funktionen. So vermerkt das Grimm'sche Wörterbuch: »es gibt kaum eine partikel, die ihre productive kraft stärker bethätigt hat und heute noch lebendiger bewahrt als *un*.« Un-Wörter, man denke beispielsweise an Unsinn, Unrecht, Unendlichkeit, treiben andere hervor, sie insistieren und können nur attribuiert werden, indem man den diese Wörter charakterisierenden Adjektiven selbst ein un- voranstellt.

Die Psychoanalyse, wie sie zunächst von Freud auf Deutsch formuliert wurde, hört in besonderer und anderer Weise auf un,

beschäftigt sich intensiv mit dieser »Marke der Verdrängung«, wie es Freud in *Das Unheimliche* bezeichnet. Die psychoanalytische Faszination für die Winkelzüge des Un erkennt in seiner vermeintlich »productive(n) kraft« nicht nur die der Verneinung, sondern vor allem die eines Entzugs, die Unmöglichkeit des Subjekts, mit sich eins zu sein. Der Hilfsbegriff des *Unbewussten* – neben anderen Un-Wörtern in Freuds Werk wie dem Unbehagen oder dem Unheimlichen – adressiert versuchsweise, immer wieder neu, eine Ambivalenz, durch die sich der Begriff selbst dem Zugriff noch entzieht.

Jacques Lacan, in *Seminar XI – Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse*, skandiert das *un* des Unbewussten, trennt es ab und lässt es zur Markierung des Spalts werden: »Die Grenze des Unbewussten ist sozusagen der *Unbegriff* – der nicht ein Nicht-Begriff ist, sondern der Begriff eines Fehlens.« In den Begriff eines Fehlens schreiben sich der unbestimmte Artikel und zugleich das Zahlwort eins (frz. *un*) ein. *Un* – die Unmöglichkeit, durch Zählen auf die Summe eines Ganzen zu kommen.